„Damit mein Hass nicht müde wird“

Am 30. März 2003 fand im Stadttheater Heilbronn eine Podiumsdiskussion „Damit mein Hass nicht müde wird“ mit Felicia Langer, Raid Sabbah und Reiner Bernstein statt. Dazu sendete das Südwestradio Stuttgart am 3. April den folgenden Bericht:

Wo sind sie beheimatet – auf beiden Seiten – die Kräfte, die einen Ausweg aus dem Kreislauf der Gewalt finden können. Eine Frage als gemeinsamer Nenner einer Podiumsdiskussion in Heilbronn, die vor allem Fragen aufwarf. Geladen waren drei Autoren.

Zwei kamen und lasen kurze Passagen aus ihren Werken, beide erzählten von der Situation der Palästinenser in den von Israel besetzten Gebieten. Raid Sabbah, Filmstudent in Ludwigsburg, aufgewachsen in Deutschland mit Wurzeln in Palästina, schreibt in seinem Buch „Der Tod ist ein Geschenk“ über seine Gespräche mit einem jungen Hamas-Kämpfer. Die israelische Menschenrechtsanwältin Felicia Langer, Trägerin des Alternativen Nobelpreises, beleuchtet in „Quo vadis, Israel“ die Situation der Menschen unter israelischer Besatzung.

Der Politikwissenschaftler und Nahost-Experte Dr. Reiner Bernstein erwies sich als Mittler und Mahner auf diesem Heilbronner Forum, dessen Teilnahme die deutsche Lehrerin Margret Greiner kurzfristig abgesagt hatte. Zwei Jahre lang hat sie an einer palästinensischen Schule in Ost-Jerusalem unterrichtet. Ihr Buch „Miss, wie buchstabiert man Zukunft?“ ist am 20. März erschienen. Ein ausgewogener Dialog, in dem beide Seiten Gerechtigkeit widerfahren könne, erschien ihr auf diesem Podium nicht möglich. Das Buch des jungen Deutsch-Palästinensers polarisiere, wecke Verständnis für Gewalt. Raid Sabbah seinerseits distanzierte sich gestern von potentiellen Selbstmordattentätern. Er habe die Wurzeln der Gewalt aufzeigen wollen.

Ob Unverständnis oder Missverständnis: Was aus einer solchen Kontroverse entsteht, ist die Sprachlosigkeit. Und die war deutlich spürbar bei dieser Veranstaltung, zu der vor allem ältere Menschen gekommen waren. Keine Fragen aus dem Publikum. Das Bedürfnis zur Diskussion – in diesem Rahmen schlicht nicht vorhanden.

Den Politologen erstaunt es nicht. „Wer urteilt, macht alles falsch, wer alles hinnimmt, wird neurotisch“, so Reiner Bernstein, der immer wieder für ein Stück Differenzierung plädierte. Je länger die Politik auf beiden Seiten versage, desto stärker werde der religiöse Irrationalismus. Und mit dem exklusiven Wahrheitsanspruch der Religionen Judentum und Islam werde der Konflikt unlösbar.

Wege aus dem Dilemma wurden auch auf diesem Podium in Heilbronn nicht vertieft. „Braucht es womöglich Gestern, um die Spirale der Gewalt zu beenden?“ so die Frage der Leiterin dieses Podiums, der Dramaturgin Sabine Brandes. Womöglich braucht es das, damit der Hass müde wird. Das Stadttheater Heilbronn will seinen Teil leisten. Palästinensische und israelische Autoren haben gemeinsam Theatertexte, ein Stück, erarbeitet, „Gegenseiten“, so der Titel des Projekts. Am kommenden Samstag ist Premiere.

Autorin: Katja Schlonski

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-